

German-Canadian Studies Newsletter

Volume 6, Issue 4

February 2004

For Your Calendar:

Murder Behind the Wire — Reg Sherren of CBC Country Canada shows his documentary and answers questions. **Thursday, 11 March 2004, 7 pm, Room 3C01, University of Winnipeg.**

Die Amischen — Dia-Vortrag von Bernd Längin. **Donnerstag, 25. März 2004, 19 Uhr, Raum 2M70, Universität Winnipeg.**

In this issue:

- * Murder Behind the Wire 1
- * Die Amischen Diavortrag 1
- * DDR in Kanada 2
- * Book Review 4
- * Contact 4



Presentation of CBC Documentary Q&A With Producer Reg Sherren

“Deceit, inhumanity, murder” are at the core of the documentary *Murder Behind the Wire*. It is the story of German prisoners-of-war in 1940s Canada, and of how some fell victim to the struggle between pro- and anti-Nazi forces within the German *Wehrmacht*. Max Weidauer was one of 33,000 German prisoners who lived in one of 40 camps across Canada, the largest of which were Lethbridge and Medicine Hat, Alberta. Weidauer was captured in Africa and transported via Europe to Canada. He spent the rest of the war in Camp 132 (Medicine Hat). In many regards, life in the camps was much better than on the battlefield. Next to good food there were educational courses, language training, arts and crafts, and recreational activities. But soon after the establishment of the camps, the German army unofficially took over from the Canadian guards. More precisely, it was

(Continued on page 3)

Die Amischen Eine deutsche Täufergruppe in Nordamerika

Dia-Vortrag von Bernd Längin

**Wer sind die Amischen? Wie leben sie?
Können wir etwas von ihnen lernen?**

Der bekannte Autor Bernd Längin hat seit 1972 „immer wieder einmal bei (und mit) Amischen“ in den USA gelebt. Für sein erstes Amisbuch, *Vom Geheimnis des einfachen Lebens*, lebte er ein Jahr lang in einer Amischgemeinde in Indiana. „Ich war dort Amischer, trat also morgens gegen 5 Uhr zum Melken an, fuhr danach nicht im Auto, sondern - schwarzweiß gewandet und mit gewaltigem Hut - in der Kutsche und gab in der Privatschule Deutschunterricht.“

Und wie war das mit dem Fotografieren? „Tja ... da die Amischen nach dem Bibelgebot ‚Du sollst Dir kein Bildnis machen‘ etwas gegen Kameras haben, hat jedes meiner Bilder eine Geschichte. Viel wichtiger dann, dass ich trotz meiner Kamera auch heute noch jedes Jahr ‚meine‘ Amischgemeinden besuche und dort durchaus als Freund aufgenommen werde. Ich bin jetzt zwar kein Melker mehr, kein Deutschlehrer, dafür - aufgrund meines Buches - ein ‚Doktor der Schrift‘. Natürlich hat immer eine Rolle gespielt und spielt sie auch weiter, dass die Gruppe in mir ‚den Deutschen unter Deutschen‘ sieht.“ Was hat der Deutsche von den Amischen gelernt? „Über Alternativen zur Konsumgesellschaft wird viel geredet.

(Continued on page 3)

Neue Forschung

DDR- Kulturpolitik in Kanada

Manuel Meune (Université de Montréal)

In Kanada und Deutschland können sich nur die wenigsten Leute vorstellen, dass die DDR eine Kulturpolitik hatte, deren Schwerpunkt auf Kanada lag. Aber auch wenn diese manchmal unscharfe



Konturenannahme, ist ihre Geschichte

einen pro-DDR Kurs hatten, was in der deutschkanadischen Presselandschaft, wo man wenig Verständnis für den zweiten deutschen Staat aufbrachte, erstaunlich genug war.

Ich habe im letzten Sommer angefangen, in den betreffenden Archiven Spuren dieser in Vergessenheit geratenen Episode der deutsch-

kanadischen Geschichte zu suchen: Wenn erwartungsgemäß Kontakte zwischen der SED und der Kommunistischen Partei Kanadas, sowie zwischen Gewerkschaften

den deutsch-kanadischen Kalten Krieg.

Der Briefwechsel zwischen den Akteuren von damals ist gekennzeichnet durch Augenblicke des Glücks und der ideologischen Übereinstimmung, aber auch durch Missverständnisse bzw. Phasen der Ungeduld – auf kanadischer Seite – gegenüber der erdrückenden bürokratischen und politischen Logik. Diese ließ den Besuch von DDR-Bürgern nach Kanada immer wieder platzen, aber sie machte die „Studienreisen“ von kanadischen Bürgern in der DDR nicht unbedingt einfacher. Durch die Alltagserfahrung in den jeweiligen Gesellschaften kam die Kommunikation zwischen ostdeutschen und kanadischen „Genossen“ ohne Zweifel oft holprig voran – allerdings spürt man auch, dass sich damals manche große Freundschaften entwickelten.

ein noch offenes Kapitel. So oft ich in meinen vorherigen Arbeiten über die Deutschen in Kanada auf die Rolle der Bundesrepublik in deutsch-kanadischen Angelegenheiten gestoßen bin, habe ich von der kulturellen Offensive der DDR in Kanada wenig gelesen und gehört. Allenfalls war bekannt, dass die DDR-Behörden in den 80er Jahren etliche Germanistik-Abteilungen an kanadischen Universitäten mit Buch- und Filmmaterial beschenkten, oder dass eine Zeitlang die "Montrealer Nachrichten"

beider Länder geknüpft wurden, so wurde auch versucht, durch das Verhältnis zwischen der ostdeutschen „Liga für Völkerfreundschaft“ und dem kanadischen „Committee Canada-GDR“ Einfluss auf breitere Kreise der kanadischen Bevölkerung zu gewinnen, nicht zuletzt auf die Deutschkanadier, von denen man hoffte, dass sie in punkto Anerkennung der DDR Druck auf Ottawa ausüben könnten. Dieses Unterfangen misslang weitgehend, dennoch ist es ein aufschlussreiches Zeugnis über

Manuel Meune ist Professor für Literaturwissenschaft und Deutschlandstudien am Département de littératures et langues modernes der Université de Montréal. Sein Buch Les Allemands du Québec – Parcours et discours d'une communauté méconnue ist 2003 in Montreals Editions du Méridien erschienen.

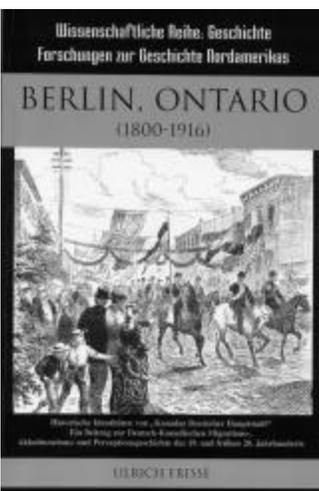
Murder Behind the Wire

(Continued from page 1)

the Nazis within the *Wehrmacht* who began to control camp life. For prisoners who were anti-Nazi, camp life became dangerous. Those who did not obey Nazi rule were beaten, publicly humiliated, and even killed. The first victims were August Plaszek and Karl Lehmann. They were hanged by Nazi leaders who suspected them of plotting against them. The RCMP brought charges against seven Nazi leaders who were then tried in a civilian court in Medicine Hat. As the CBC documentary shows, "in December 1946, four of the accused were executed by hanging for the murders of August Plaszek and Karl Lehmann. It was the largest mass hanging in Canadian history since the Riel Rebellion."

Reg Sherren will show the documentary and answer questions on **Thursday, 11 March 2004, at 7 p.m. in room 3C01 at the University of Winnipeg**. The award-winning CBC journalist Sherren has been host of Country Canada since 1999. Originally from Newfoundland, he grew up and began his journalism career in Labrador and worked as a correspondent with *The National*. For more information on the documentary, visit www.cbc.ca/countrycanada/main_091103.html

Everyone interested is welcome to the presentation. Please register by 9 March 2004. Call (204) 786-9009, fax (204) 774-4134, (Att: GCS) or email: gcs@uwinnipeg.ca.



Rezension: Berlin, Ontario

(Continued from page 4)

lichkeit für diese Identität hatten wie ihre Zeitungsredakteure, Festleiter und Politiker es vorgaben.

Beachtenswert ist die Leistung des Verfassers, nicht in die Falle der 'contribution history' hineinzufallen. Im Großen und Ganzen muss man sagen, dass die Studie diesem nicht selten auftretenden Charakterzug der deutsch-kanadischen Geschichtsschreibung aus dem Wege geht. Diesbezüglich ist der Epilog

Die Amischen

(Continued from page 1)

Die Amischen - eine starke Minderheit radikaler Christen in Nordamerika - statuieren ein Exempel. Sie nehmen ihre Religion beim Wort und setzen sie in die Tat um -- ein Alltag somit gegen den Kulturpessimismus unserer Zeit."

In einem **Diavortrag** zeigt Längin am **Donnerstag, dem 25. März 2004 um 19 Uhr in Raum 2M70 der Universität Winnipeg** seine Bilder aus den USA, Ontario und Paraguay und erzählt die Geschichten hinter den Fotos.

Bernd G. Längin, 1941 in Karlsruhe geboren, war Auslandskorrespondent in Asien und Namibia, Chefredakteur der Courier-Zeitungsgruppe in Kanada und Amerika-Woche/Chicago und zuletzt Chefredakteur des *Globus* in Bonn. 1982 erhielt er den Friedrich-List-Preis des Landes Baden-Württemberg für „besondere journalistische Leistungen im Ausland“. Zu seinen zahlreichen Veröffentlichungen gehören die Bücher *Germantown - auf deutschen Spuren in Nordamerika* (1983), *Die Hutterer* (1986), *Die Amischen* (1990), *Plain and Amish* (1994), *Gottes letzte Inseln* (1996) und die Filme „Archen im Meer der weltlichen Sünde“ und „God's Dominion“.

Alle Interessierten sind herzlich zum Vortrag eingeladen. Es wird um **Voranmeldung bis zum 22. 3. 2004** unter Tel. (204) 786-9009, Fax (204) 774-4134 (An: German-Canadian Studies) oder per Email: gcs@uwinnipeg.ca gebeten.



Längin: Amische



Sherren: POWs

allerdings eine Ausnahme. Hier erlaubt sich der Verfasser eine ausführliche Polemik gegen die Veränderung von Kitcheners Identität und die Entstehung von einem „erschreckende[n] Ausmaß historischer Unkenntnis“ (S. 413).

Wenn auch die Betrachtung von Migrations- und Akklurationsprozessen nur gering ist, so ist dieses Buch dennoch ein wertvoller Beitrag zur Geschichte deutsch-kanadischer Eliten.

Contact

Alexander Freund
Chair in German-Canadian Studies
The University of Winnipeg
515 Portage Avenue
Winnipeg, MB, Canada R3B 2E9

Phone: 204-786-9009
Fax: 204-774-4134
Email: gcs@uwinnipeg.ca

In person: My office at the
University of Winnipeg is on the
3rd floor of Ashdown Hall: 3A37

New Website!
germancanadian.uwinnipeg.ca

The Chair in German-Canadian Studies was established in 1989 with grants from the Secretary of State's Program for Canadian Ethnic Studies and a group of private philanthropists within the German-Canadian community of Winnipeg. It is located in, and affiliated with, the History Department at the University of Winnipeg, Manitoba.

The Chair promotes the teaching of, and research into the history and culture of German-speaking immigrants and their descendants in Canada. It interacts with the German-Canadian community in Winnipeg, Manitoba and the rest of Canada through public lectures and the newsletter. The Chair promotes regional, national and international research through conferences, grants and publications.

Rezension:

Berlin, Ontario

Hans Werner (University of Winnipeg)

Ulrich Frisse. *Berlin, Ontario (1800-1916)*. New Dundee, Ontario: Trans-Atlantic Publishing, 2003. 421 S. Abb. CDN \$28.95, ISBN 1-894933-41-9.

In der überarbeiteten Fassung seiner Dissertation untersucht Ulrich Frisse die historische Identität von Berlin, Ontario, Kanadas ehemaliger deutscher Hauptstadt, heute Kitchener-Waterloo. Zum größten Teil beschäftigt sich die Arbeit mit der Frage, wie sich die Selbstperzeption Berlins als bedeutendste deutsche Stadt Kanadas entwickelte und, weniger ausführlich, wie diese Identität während des ersten Weltkrieg unterging. Da die Studie im Rahmen der Perzeptionsforschung konzipiert ist, sind die Quellen solche des öffentlichen Lebens, also vorwiegend Zeitungen, besonderes die Wochenzeitung *Berliner Journal*, sowie Parlamentsdebatten und Tagebücher prominenter Berliner.

Die Studie hat drei Teile. Der erste befasst sich mit der Migrationsgeschichte und Besiedlung der Waterloogegegend, d.h. zunächst der Einwanderung der Pennsylvaniendeutschen im frühen 19. Jahrhundert und später der Etablierung Berlins durch die europadeutsche Einwanderung. Der zweite Teil untersucht das konfessionelle und kulturelle Leben Berlins, und zwar vom Stand-

punkt der Nationalisierung der Identität der deutschen Einwohner. Drittens nimmt der Verfasser das Thema des politischen Lebens von Berlin auf, insbesondere das politische Leben der Gemeinde auf lokaler und überregionaler Ebene. Das letzte Kapitel in diesem Teil erzählt dann auch die Geschichte der Umbenennung der Stadt und des Untergangs ihrer deutschen Identität.

Die Studie ist übergreifend und leistet in teilweise zufriedenstellender Weise einen Beitrag zur historischen Forschung über Migration, Akkulturationsprozesse, Identität und Elitenforschung sowie zur Geschichte Ontarios, Kanadas und Nordamerikas. Leser erfährt zudem Neues über die reiche und wichtige Geschichte der deutschen Minderheit in Kanada im Rahmen eines ihrer größten geographischen Zentren. Wie der Rezensent allerdings einschränken muss, handelt die Geschichte eigentlich von „einer kleinen Gruppe gesellschaftlich, politisch und ökonomisch führender Einzelpersonen“ (S. 14-15). Für den Leser aber bleibt die Frage, wie weit verbreitet die Selbstdarstellung von Berlinern als Deutsche im nationalen Sinn war, und ob Berliner im Alltagsleben die gleiche Empfäng-

(Continued on page 3)

Editor/Producer: Alexander Freund

© Chair in German-Canadian Studies, University of Winnipeg, 515 Portage Avenue, Winnipeg, MB, Canada R3B 2E9
Vol. 6, No. 4, February 2004

Unless otherwise stated, all articles were written by Alexander Freund

Submissions of articles, news, reports, and reviews as well as artwork and photos for publication in this newsletter are welcome.

